

Er hob mich schnell hoch und brachte mich zurück in sein Schlafzimmer. Der Pissgeruch war verfliegen, aber er war immer noch da. Er nahm eine Decke aus dem Schrank und warf sie über die Plastikabdeckung. Er legte ein paar Kissen hin und hob mich dann wieder hoch und legte mich sanft auf das Bett. Er kletterte über mich und fing an, meinen ganzen Bauch zu küssen und zu lecken. Ich kicherte und wackelte, aber im Gegensatz zu Bobby erzwang er es nicht. Er bewegte sich hinunter zu meinen Beinen und leckte und küsste meine Innenseiten der Schenkel. Er bewegte sich weiter nach unten und liebte meine Füße und Unterschenkel. Ich fühlte mich so gut, als ich da lag und so bedient wurde. Als er sich wieder nach oben bewegte, leckte und küsste er meine ganze Brust und verbrachte viel Zeit mit meinen Brustwarzen. Als er damit fertig war, ging er zurück zu meinem Gesicht und leckte es vollständig ab, bis es durchnässt war. Ich schloss meine Augen, während er jedes Augenlid leckte und die Augenwinkel über die Tränendrüsen strich. Dann saugte er leicht an jedem Augenlid! Es war seltsam und neu und ich hielt ihn nicht davon ab. Er schnüffelte alles in mein dreckiges Haar - er mochte meinen Schwanz und meinen Arsch, den er in der Dusche übersprungen hat. Er steckte seine Zunge in jedes Ohr und leckte sie gut aus, bis jedes mit seiner Spucke gefüllt war. Als nächstes drehte er mich um und fing das Ganze von vorne an. Er hat meinen Hintern zum Schluss aufgehoben. Als er dazu kam, öffnete er sanft meine Wangen und saugte an meinem Loch. Nach und nach spürte ich wie seine Zunge versuchte, tiefer zu graben. Sobald seine Zunge in meinem Arsch war, stöhnte er. Es fühlte sich wirklich gut an, aber ich musste super dringend furzen. Als er abzog, ließ ich ihn los und was ihn benebelte. "Es tut mir leid!" Ich kicherte. „Muss es nicht. Ich mag es!“ Er schnüffelte tief in meine Ritze und fing dann wieder an meinen Arsch zu lecken. Das ging lange so. Er schien darin verloren zu sein und ich war fast am Einschlafen. Ich furzte wieder und er schnüffelte hart daran. „Denkst du, ich bin schlecht, weil ich deinen Arsch so sehr mag? Ich liebe den Geschmack und den Geruch davon!“ - "Nein." - „Gut. Weißt du, jeder denkt, ich bin die ganze Zeit dieser große, harte Kerl und ich bin ein großer Top, aber ich liebe es total, das Loch eines Typen zu bedienen. Ich werde nie gefickt - nicht in das! Aber Ich liebe es mit dem Hintern eines anderen Typen zu spielen. Ich habe noch nie mit jemandem darüber gesprochen. Ich liebe es einen Typen zu ficken und beim Ficken ein totaler Top zu sein - aber ein anderer Teil von mir möchte auf eine böse Art und Weise ein Sklave sein.“ - "Du hast deinen Schwanz in andere Typen gesteckt?" Ich fragte. Ich wusste, dass er es tat, weil ich ihm ausspioniert hatte, wie er seinen Bruder fickte. „Ja, aber ich würde schwach aussehen, wenn ich jemandem sagen würde, was ich sonst noch alles machen möchte. Ich wäre gerne ein Sklave eines Typen wie dir. Ich würde alles tun, was du willst, egal was passiert!“ Ich habe darüber nachgedacht. "Irgendetwas?" Ich fragte „Ja. Ich finde die Vorstellung geil, dass mich jemand dazu bringt, alle möglichen fiesen Sachen zu machen - nicht Ficken, aber auf jeden Fall irgendetwas Orales!“ - "Was ist mit Raj?" - „Du meinst meinen kleinen Bruder? Er weiß, dass ich Kerle ficke. Hat er es dir gesagt?“ Seine Stimme klang ein wenig verrückt. "Nein!" - "Nun, ich kann keinen meiner Brüder wissen lassen, was ich innerlich denke."

Er wusste definitiv, dass Raj gerne Sperma aus Bobbys Arsch leckt. Ich erinnerte mich an die Bemerkung "Schokolade". Ich schätze, es war ihm peinlich, irgendjemanden wissen zu lassen, dass er es selbst versuchen wollte. "Ich will, dass du etwas Böses tust!" - "Was? Sag es mir?" sagte er aufgeregt. "Ich will in deinen Mund scheißen!" Er sah schockiert aus und lächelte dann. "Das ist wirklich böse ... bist du sicher?" - "Ja!" - "Musst du jetzt scheißen? Ich habe da oben mit meiner Zunge keine gespürt." - "Vielleicht später. Ich will nur wissen, dass du es schaffst!" neckte ich. „Ja Mann! Lass es nur niemanden wissen. Du weißt, mein kleiner Bruder ist wirklich

fies - viel fieser als ich! Vielleicht sollte ich dir das alles nicht erzählen.“ Ich ließ ihn nicht wissen, wie extrem Raj und ich schon gespielt hatten. Ich fand es komisch, dass sie alle wussten, dass Raj schmutzige Sachen mochte, aber keine Ahnung von den dunklen Seiten des anderen zu haben schienen. Ich fragte "Woher weißt du, dass Raj und ich herumgespielt haben?" - „Ich saß einmal vor der Tür im Flur. Ich wusste, dass ihr Sexsachen macht, aber ich konnte nicht herausfinden, was genau.“ Ich antwortete. Er streichelte mein Haar und betrachtete meinen Körper. "Kann ich dich lutschen?" er hat gefragt. "Sicher." Sein Mund war sofort auf mir. Mein Schwanz und meine kleinen Eier verschwanden in seinem Mund. Seine Zunge leckte überall und sein Mund saugte fest an mir. Es fühlte sich wirklich, wirklich gut an. Seine Hände griffen nach meinem Po und er massierte meine Pobacken. Als ich spürte, wie ein Finger in meinen Arsch drückte (immer noch von seiner ganzen Spucke eingeschmiert), zuckte ich ein wenig zusammen. Sein Finger glitt ganz hinein und ich kam sofort. Ich stöhnte, um ihn wissen zu lassen, dass ich es getan hatte, aber er hörte nicht auf. Ich ließ ihn weitere fünfzehn Minuten oder so an mir saugen, bis ich einen weiteren Orgasmus spürte. Mein Penis war damals empfindlich, also zog ich ihn von mir herunter. Er ließ langsam seinen Finger los. Er zog seinen Finger an seine Nase und schnüffelte daran. Dann steckte er den Finger in seine Nase und drehte ihn! "Damit ich dich den ganzen Tag riechen kann!" Ich leckte meinen Finger ab und drückte ihn zwischen seine Beine. Er verspannte sich. "Whoa Mann. Ich gehe da nicht hin!" - "Ich dachte, du wolltest böse werden ... tu alles, was ich gesagt habe!" - „Nun gut“, murmelte er. Ich schob meinen Finger in sein Arschloch und es wurde sofort mit Schlamm getroffen. Ich zog es schnell heraus und versteckte meine Hand hinter meinem Rücken. Ich schaute auf die digitalen Zahlen auf seinem Wecker und stellte fest, dass ich schon seit vier Stunden dort war! Es war nach Mittag. Ich sagte ihm, ich müsse nach Hause, sonst würden mich meine Eltern anschreien.

Er legte seine Hände auf meinen Hintern und küsste mich zärtlich, hob mich von meinen Füßen. Er setzte mich ab und beugte sich vor, um meine Kleidung zu greifen. Ich streckte impulsiv die Hand aus und berührte seine muskulöse Hinterbacke. "Es gefällt dir?" - "Ja." Er beugte sich mehr vor und spreizte seine Wangen. Ich rückte vor und sah mir sein sehr enges Loch genau an. Um ihn herum waren helle Haare. Ich bewegte meine Nase darin und schnupperte. Ich roch Seife und Arsch. Also legte ich meinen Mund darauf und saugte etwa eine Minute lang an seinem Anus. Mein beschissener Finger war immer noch in meiner Hand eingeklemmt und nicht sichtbar. „Ich stehe auf diesen Kerl. Das nächste Mal wechseln wir uns beim Essen ab und fressen den anderen aus dem Arsch!“ Ich liebte diesen Ausdruck - „sich gegenseitig essen“. Ich fand es auch toll, dass er ein "nächstes Mal" erwähnte. Ich lächelte, als ich meine Füße in meine Schuhe zwängte. Ich zog mit einer Hand meine Shorts an und trug mein Hemd mit mir hinaus. Innerhalb weniger Minuten war ich die Straße hinunter und bog um die Ecke nach Hause. Ich hörte ein Auto und schaute nach hinten. Es war ein Auto, das in Rajs Einfahrt einbog. Ich fand es seltsam, dass sie zufällig erst nach Hause kamen, nachdem ich gegangen war. Plötzlich erinnerte ich mich an meinen Finger! Ich öffnete meine Hand und am Ende war verkrustete getrocknete Scheiße. Es war auch unter meinem Fingernagel. Ich schnüffelte daran und saugte dann meinen Finger sauber. Ich liebte seinen Geschmack - erdig und bitter. Ich ging mit einem Boner nach Hause.

Am Sonntagmorgen erlebte ich eine Überraschung, als es an der Tür klopfte. Es war Raj! "Komm herein, Mann - was machst du hier drüben?" - „Hey, mein Bruder hat mir gesagt, dass du zweimal vorbeigekommen bist. Bobby hat gesagt, du bist gekommen, als er zum Skaten gegangen ist, und dann hat Scotty gesagt, du bist gekommen, als er vom Training nach Hause gekommen ist. Ich wünschte, du wärst geblieben und hättest auf mich gewartet.“ - "Ich musste nach Hause." Anscheinend hat ihm keiner der Brüder gesagt, dass ich dort geblieben bin und

Sex hatte. "Lass uns in mein Zimmer gehen." Mein Vater döste auf der Couch. Mama ging durch das Zimmer und sagte hallo zu Raj. Wir gingen schnell zu meinem Zimmer und schlossen die Tür. Kaum war die Tür geschlossen, zog er seine Hose herunter. „Zieh dich aus!“ befahl er. Ich fühlte mich mutiger als zuvor. Ich hatte kein Shirt an, also ließ ich meine Shorts und Unterwäsche fallen und stieg aus. Er zog sein Hemd aus und legte sich auf den Boden, seine Hose zu seinen Füßen, Schuhe an. „Setz dich auf mein Gesicht!“ Ich ging in die Hocke und setzte mich mit meinem Hintern direkt auf seine Nase und furzte. Er nahm ihn mit Genuß auf. Ich fühlte mich entspannter, hielt aber mein Ohr an der Tür und lauschte auf Schritte. Ich versuchte mich zu entspannen und es geschehen zu lassen. Nach einigen Minuten spürte ich endlich, wie sich meine Scheiße bewegte. „Okay, jetzt!“ flüsterte ich. Sein Mund saugte eng an mein Loch und ich spürte, wie sich sein Kiefer bewegt. Ich grunzte und war mir nicht sicher, ob ich wirklich scheiße oder nicht. Es fühlte sich so an, aber ich konnte es nicht hören oder riechen. Ich hörte, wie er schwer schluckte und schluckte. Hat er wirklich meine Scheiße gegessen, als ich sie ausgepresst habe? Als ich dachte, ich wäre fertig, stand ich auf. Er öffnete seinen Mund weit, um mir einen Haufen matschigen Schlamms zu zeigen. Mit einem Zug war es weg. Er öffnete wieder seinen Mund und streckte eine braune Zunge heraus. Jetzt konnte ich es total riechen! Ich legte mich auf den Boden und küsste ihn. Ich schmeckte den seltsamen bitteren Scheißgeschmack. Ich schmeckte kleine Stücke in seinen Zähnen und sein Atem roch fürchterlich. Als wir mit dem Küssen fertig waren und ich mich zurückzog, hatte er Scheiße in den Mundwinkeln. Ich ging zu meinem Spiegel und betrachtete mein Gesicht. Ich hatte etwas unter meiner Nase. "Alter, das ist chaotisch!" - "So, aber es macht Spaß, oder?" - "Ja." Ich fühlte mich seltsam und fing an, mich anzuziehen. „Zieh dich an“ sagte ich zu ihm. „Du weißt, dass früher auf der anderen Straßenseite eine Familie lebte, von der alle sagten, sie seien Nudisten. Ich habe gehört, dass die ganze Familie im Haus und im Hinterhof nackt war! Sagen wir deiner Mutter, dass ich eine Nudistenfamilie habe und drinnen nackt sein muss!" - "Wie auch immer!" Ich sagte. Er lachte viel. „Sie waren alle irgendwie fett und hässlich. Aber ich wollte immer wissen, ob es wahr ist. Aber sie sind weggezogen.“ - „Klingt aber so, als würde es Spaß machen“, sagte ich. Er sah mich an, als ob er mich abschätzen würde, und nickte dann. "Willst du Fahrrad fahren?" - „Es ist zu heiß draußen“, beschwerte ich mich. "Schade, dass wir nicht nackt Fahrrad fahren können!" er sagte. Ich lachte. "Wir könnten fast nackt sein!" - "Was meinst du damit?" Er erklärte. „Wir können ein paar große Shirts meiner Brüder anziehen und ohne Shorts herumfahren. Ich glaube nicht, dass irgendjemand wissen würde, dass wir keine Shorts anhaben!“ - "Wir würden gesprengt werden!" - „Lass es uns versuchen!“ Ich zögerte. „Komm schon, Mann, sei kein Weichei!“ Ich mochte es nicht, so genannt zu werden. „Okay, na, zeig es mir wenigstens. Dann werde ich sehen.“ Also sagten wir Mama, dass wir mit unseren Fahrrädern durch die Nachbarschaft fahren würden.

Ich ging zu unserer Garage und holte meins. Ich ließ ihn auf dem Sitz hinter mir fahren. Es war eng. Er drückte sich an mich, als ich in die Pedale trat. Als wir an seinem Platz ankamen, schien es verlassen zu sein, aber dann hörte er seinen Vater aus seinem Schlafzimmer telefonieren. Sonst war niemand da. Wir schenkten uns ein kühles Glas Wasser aus der Küche ein. Dann gingen wir in Scottys Zimmer und durchwühlten seine Schubladen. Er fand zwei Hemden, die wirklich groß und sackartig für uns waren - wahrscheinlich wären sie für Scottie hauteng gewesen. Wir gingen zur Garage, wo wir unsere Fahrräder abgestellt hatten. Auf der leeren Seite der Garage für zwei Autos stand die Tür offen. Wir zogen unsere Hemden aus und ersetzten sie durch die großen. Sobald er das große Hemd anhatte, zog er seine Shorts aus. Das große Hemd bedeckte seine Taille vollständig. "Mann das sieht wie ein Kleid aus!" Ich sagte ihm.

„Nein, wir können es so aussehen lassen, als würden wir schwimmen gehen oder davon

zurückkommen!“ Er ging in die Waschküche und kam mit zwei Handtüchern und einer Flasche Wasser wieder heraus. Er beugte sich vor und goss das Wasser über seinen Kopf. Er gab es mir, dasselbe zu tun. Ich habe ihn kopiert. Dann drapierten wir ein Handtuch über den Lenker und stiegen auf unsere Fahrräder. Das Hemd bedeckte meine Taille und den Fahrradsitz. Ich stand da, saß aber auf dem Sitz und es drückte in meine Ritze. "Komm schon!" er schrie. Wir stiegen aus und fuhren um den Block. Ich konnte nicht glauben, dass es so einfach war. Wir kamen an einem Mann vorbei, der seinen Rasen mähte; eine Frau, die einen Hund ausführte, und mehrere Autos fuhren vorbei. Niemand beachtete uns. Am Ende eines Blocks fuhr er langsamer. Es kamen keine Autos, und er blickte zu mir zurück und dann nach unten. Ich sah, wie Pisse unter seinem Hemd heruntertropfte! Er hat beim Reiten gepisst. Als ein Auto von vorne kam, hörte die Pisse auf und er radelte schneller. Er fuhr bis zum Ende einer Sackgasse, wo er auf einen Feldweg fuhr. Der Weg kurvte und wand sich, bis wir unter einer Brücke hindurchkamen. Von der Unterseite der Brücke waren keine Häuser zu sehen. Dort unten war viel Abfall und sumpfiges Wasser zwischen zwei schrägen Betonwänden. Er parkte das Fahrrad im Kies und zog sein Hemd aus. "Yahoo!" rief er und wedelte mit seinem Schwanz in der Luft. "Oh Mann, wir sind in der Öffentlichkeit!" Ich sagte. "Zieh es aus, Mann!" er schrie. Nervös zog ich das Shirt aus. Er kam zu mir herüber und wir küssten uns mit seinen Armen um mich. Ich schwitzte vor Hitze. Als ich barfuß dastand, spürte ich, wie eine warme Flüssigkeit mein Bein herunterlief. Er hat mich angepissst! "Verdammt Alter!" Er wackelte damit und es spritzte auf meinen Schwanz. Ich stand da und wartete auf den Drang und fing auch an zu pissen. Er hockte sich unter mich und ich pisste über sein ganzes Gesicht und in seine Haare. Er legte seinen Mund auf meinen Schwanz, um das letzte davon zu bekommen. "Ich muss scheißen, böser Mann!" er sagte. Wir hörten das Dröhnen von unwissenden Fahrern, die in Autos über uns hinwegfuhren. Es war so wild draußen nackt zu sein und zu pissen. "Tu es!" Ich schrie. Er beugte sich vor und faltete seine Hände unten. Langsam kam ein langes, hellbraunes, dünnes Stück Scheiße heraus. Er ließ es in seiner Hand landen und es kam immer wieder heraus. Schließlich kniff er es ab und hielt es hoch. "Willst du welche?" Ich war mir nicht sicher. Ich hatte meine eigene Scheißladung gegessen, aber das war anders. Ich ging langsam darauf zu und benutzte meine Vorderzähne, um etwas abzubeißen. Ich kaute es und es war fad und nicht so stark wie meins. Ich spürte darin Klumpen von unverdaulichem Essen. Er fütterte mich mit mehreren weiteren Stücken, bevor er es in seinen Mund stopfte und widerlich darauf schmatzte. In der Ferne hörten wir Geräusche. Wir zogen schnell unsere Shirts an und hüpfen auf die Fahrräder. In der Sekunde, in der wir anfangen, in die Pedale zu treten, kamen einige ältere Typen auf größeren, schöneren Fahrrädern durch. „Schau dir die Jungs unter der Brücke an. Ich frage mich, ob sie da unten Hosen anhaben!“ Der andere lachte und fuhr weiter auf die andere Seite der Brücke auf einen anderen Feldweg. "Lass uns verdammt noch mal von hier verschwinden!" Ich sagte. Ich hatte jetzt wirklich Angst. „Okay“, murmelte er mit einem Mund voller Scheiße.

Wir fuhren schnell zurück zu seinem Haus. Ich war so nervös, dass ich fast kaputt wäre, dass ich vergaß, dass wir keine Hosen an hatten und so schnell ich konnte in die Pedale trat. Als wir zu ihm zurückkamen, schlüpfen wir in die Garage und ich zog mich wieder an. Raj blieb im übergroßen Hemd. Sein Vater fuhr gerade in die Garage, als ich meine Schuhe anzog. Raj machte keine Anstalten seinen Short anzuziehen. Er ließ sie auf dem Garagenboden liegen und trat sie beiseite. Sein Vater stellte das Auto ab und stieg aus. Sein Vater trug khakifarbene Shorts und ein ärmelloses enges T-Shirt mit Tarnmuster darauf. Das Material wurde über den großen Brustmuskeln bis an seine Grenzen gedehnt. Darunter wölbte sich der runde Bauch seines Vaters schön unter dem Stoff. „Hey Leute. Heißer Tag. Übertreibt es hier draußen nicht! Ich bewunderte seine behaarten Beine und Arme. Sein Kopf war rasiert und sein Spitzbart

getrimmt. Er zwinkerte mir zu und ging hinein. Raj küsste mich und umarmte mich fest. Dann beugte er sich auf die Knie und zog meine Shorts herunter. "Dad hat gesagt, ich soll viel trinken. Gib mir etwas Pisse!" Ich schaffte es eine weitere kleine Runde Pisse für ihn freizusetzen. Ich zog mich aus seinem Mund zurück, als ich fühlte, dass er aufhörte. „Du bist der beste Freund, Mann. Wir sind uns so ähnlich und gemein!“ - "Würde sagen, wir sind Freunde?" Ich fragte. „Was? Das klingt mädchenhaft. Er schlug mir auf den Hintern und lachte. "Ich werde nach Hause rennen." - „Bist du sicher? Wir können in meinem Zimmer herumalbern. Vielleicht kann ich dir wieder in den Mund scheißen.“ Ich fühlte mich komisch, das mit seinem Vater dort zu tun. Es schien einfacher zu sein, herumzualbern, bevor jemand nach der Schule nach Hause kam. "Ich weiß nicht, Mann." - „Okay, ich bin froh, dass du hergekommen bist. Ich werde mit meinem Schwanz spielen und an dich denken!“ Ich lächelte, als ich auf mein Fahrrad stieg und nach Hause fuhr. - Als ich nach Hause kam, sagte Mama, sie hätte mir ein Sandwich gemacht. Ich fühlte mich verschwitzt und eklig, aber sie sagte mir nicht, ich solle zum Essen ein T-Shirt anziehen. Also setzte ich mich an den Tisch und sie legte das Sandwich mit Pommes auf ein Tablett. Sie hat einen Saft für mich raus geholt. Als ich da saß und das Sandwich aß, schnüffelte ich an meiner Hand und sie stank nach Scheiße! Ich lächelte, als die Sandwichstücke meine Kehle hinunter in meinen mit Scheiße gefüllten Magen liefen. Das wird also noch Fortgesetzt werden...